

Zu viel Geschichte für ein Leben

Der Südelefant von Archil Kikodze erzählt von einem langen Tag auf den Straßen der georgischen Hauptstadt.

Von Tobias Rapp

DASS EIN POLITISCHES System, das für sich in Anspruch nahm, ewig zu existieren, über Nacht zusammensinken kann, ist eine Erfahrung, die in Osteuropa Alltag ist und die sich in Westeuropa kaum jemand vorstellen kann. Zumal auf den Zusammenbruch des Ostblocks Jahre der Unsicherheit folgten, des ökonomischen Kollapses und der Bürgerkriege. Für die allermeisten georgischen Romane, die das Land bei seinem äußerst gelungenen Buchmessenauftritt präsentierte, bildet dies den Hintergrund – dass die georgische Sprache seit Jahrhunderten Medium des Beharrungswillens dieses Landes und seiner Menschen ist und jede Geschichte, die in dieser Sprache erzählt wird, mithin identitätsstiftend, kommt noch hinzu.

Der Erzähler von Archil Kikodzes großartigem Roman *Der Südelefant* jedenfalls schlendert nicht nur deshalb ziellos durch die Straßen von Tiflis, weil er einem Freund seine Wohnung für ein Treffen mit einer Frau überlassen hat. Er war einmal Filmregisseur und hat nun eben auch deshalb nichts Wichtiges zu tun, weil der Untergang der Sowjetunion auch die Filmindustrie mitgerissen hat. Das, worauf sein Leben einmal aufgebaut war, ist einfach weg.



Archil Kikodze:
Der Südelefant.
Aus dem Georgischen von Nino Haratischwili und Martin Büttner.
Ullstein; 272 Seiten; 22 Euro.

Aber die Geschichte ist noch da. Die Häuser, die sich die armenischen Ölmagnaten Anfang des 20. Jahrhunderts einmal gebaut hatten, bevor die bolschewistischen Funktionäre eingezogen sind, die während der großen Säuberungen ebenfalls abgeholt wurden. Der Schriftstellerverband, dessen Mitglieder andere Mitglieder verraten haben. Kikodze gräbt sich wie ein Archäologe in das historische Sediment seiner Heimatstadt. Aus dem Untergang der Sowjetunion entsteht das Chaos der Neunziger: die Abspaltung von Teilen des Landes, die russische Aggression, die Sehnsucht, ein Teil des Westens zu werden. All das webt Kikodze in das Leben seines Protagonisten ein, eines Mannes, der sich schuldig gemacht hat, der verantwortungslos war und rücksichtslos – und der all diese Gefühle, Erlebnisse und Gedanken nicht mehr zusammenbekommt, weil sie größer sind als sein kleines Leben.

Einmal erinnert sich der Protagonist an eine Freundin von der Hochschule, die aus der dramatischen Geschichte eines Ikonenraubs einen Film machen wollte. Das Projekt scheitert natürlich – ist aber ein bleibendes Bild für ein Land, das gelähmt ist durch die Last der Vergangenheit. Freiheit wird es erst geben, wenn alle Geschichten erzählt sind.



Altstadt von Tiflis

„EIN GROSSER FILM ...
ATEMBERAUBEND!“

ZDF heute journal



RYAN GOSLING CLAIRE FOY
**AUFBRUCH
ZUM MOND**

VOM OSCAR®-PRÄMIERTEN REGISSEUR
DAMIEN CHAZELLE

Er gehört zu den größten Helden des 20. Jahrhunderts: Neil Armstrong, der erste Mann auf dem Mond.

AUFBRUCH ZUM MOND erzählt eindringlich aus Armstrongs Leben und von den enormen Konflikten und Entbehrungen, mit denen der Pilot vor und während seiner legendären Mission konfrontiert war.

Der mitreißende Film führt erneut ein gefeiertes Duo zusammen: den Oscar®-Preisträger und Regisseur Damien Chazelle (*La La Land*) und den Oscar®-Kandidaten Ryan Gosling.

EIN BEWEGENDER FILM ÜBER
DAS GRÖSSTE WAGNIS DER
MENSCHHEIT.

**AB 8. NOVEMBER
IM KINO**